

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 5 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redact. und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkel'schen Hause, Nr. 1. Stg.

Nro. 123.

Dienstag den 28. Mai 1867.

XVI. Jahrgang.

Vertrauens-Adresse des Arader Comitats an das verantwortliche ungarische Ministerium.

Hochgeehrtes verantwortliches ungarisches Ministerium!

Die von der Gewalt während der letzten zwei Decennien unterdrückt gewesene Verfassung unseres Vaterlandes ist resuscitirt, die mächtigste Garantie der Staaten und Throne, das Recht und Gesetz, ist auf den ihnen gebührenden Platz über den Herrscher und die Nation gestellt.

Das Publicum des Arader Comitats spricht Ihnen, als den Mitgliedern des verantwortlichen ungarischen Ministeriums, sein Vertrauen und seine Unterstützung aus, sein Vertrauen und seine Unterstützung Ihnen, als jenen gelehrten Männern des Landes, deren Vergangenheit, patriotischer Charakter und hohe Intelligenz gleichmäßig eine Bürgschaft dafür bieten, daß Sie die Ihnen anvertraute heilige Reliquie, die tausendjährige Verfassung unseres Vaterlandes, in ihrer unbedingten Reinheit bewahren werden.

Das Publicum des Comitats weiß es sehr wohl, daß die gesetzliche Regelung und Wiederherstellung der systematisch durchwühlten vaterländischen Verhältnisse nicht das leichte Werk einer kurzen Zeit ist; es kennt die Schwierigkeiten, mit denen Sie, verehrte Patrioten, zu kämpfen haben; es weiß und fühlt, daß das Herz der Nation von den jüngst erhaltenen Wunden auch jetzt noch blutet, und daß das erst noch zu keimen beginnende Vertrauen durch die traurigen Erfahrungen der Vergangenheit immer wieder von Neuem zerissen wird, und vermag weder die Erinnerung an die oft verzweifelt, doch stets ruhmvollen Verfassungskämpfe der Vergangenheit, noch die ruhmvollen, verflachten Gegenwart die düsteren Zweifel der angst erfüllten Brust des Patrioten zu zerstreuen; auch schreut das an der tausendjährigen Verfassung mit eifersüchtiger Pietät sich klammernde Herz deselben vor jeder Veränderung zurück; doch wir glauben an den Genius, an die Zukunft unserer Nation; wir glauben, daß in das Herz des bedrängten Patrioten die Ruhe und Versöhnung nicht durch einen, Alles bereits bestehende und noch Mögliche gefährdenden Kampf auf Leben und Tod, sondern durch Beendigung der großen Werke des Friedens unter Ihrer Leitung und durch Verwirklichung der constitutionellen Freiheit, der socialen und Fortschrittsideen wieder einkehren wird.

Lange Jahrhunderte hindurch währte der Kampf, den die Nation für ihre Aufrechterhaltung, für ihr constitutionelles Leben kämpfte und nach diesen Kämpfen von Jahrhunderten, nach so viel Mißgeschick und Zwietracht pochte in dem bereits todtscheinenden Körper der Nation mit dem ersten Hauch der constitutionellen Freiheit das von Vaterlandsliebe überströmende Herz höher, erwachte neues Leben, neue Kraft, und im Bewußtsein des Heiliges ihrer Rechte und constitutionellen Freiheit begeisterte sich die Nation, und ruft mit voller Sicherheit der in der Vertheidigung seiner Verfassung gestählten Kraft: „es lebt eine Nation in diesem Vaterlande!“ (El nemzet e hazán!)

Nach den Lehren der Geschichte ist nur jene Nation lebensfähig, die in sich selbst Lebenskraft besitzt; unsere Nation gab während der Jahrhunderte schwerer Prüfungen zwar vielfache Beweise ihrer Lebensfähigkeit und inneren Lebenskraft, diejenige Nation aber, welche das Recht zum Leben fordert, muß auch die an dieses Recht geknüpften Verpflichtungen einlösen.

Das Publicum dieses Comitats weiß sehr wohl, daß der für unser constitutionelles Dasein fortgesetzte mehrhundertjährige Selbstvertheidigungskampf uns in vielfacher Beziehung an der Erfüllung dieser großen Verpflichtungen hinderte, und daß wir, den Anforderungen der Gegenwart entsprechend, in Betreff des geistigen und materiellen Fortschrittes noch sehr viel nachzuholen haben; wir wissen sehr wohl, daß ein Stillstand oder Zurückbleiben in diesem mit der Macht der Materie und des Geistes von den gebildeten Nationen gekämpften großen Kampfe der Tod ist und nur das Ringen um ähnligen Fortschritt Leben verleiht; wir wissen, daß es heute bereits nicht mehr genügt für das Vaterland sterben zu können, sondern daß man für dasselbe auch zu leben verstehen muß, und ist es unsere Ueberzeugung, daß Sie, verehrte Patrioten, als Söhne dieses Vaterlandes, getragen und unterstützt von dem Vertrauen der Millionen dieser Nation, unter der segensvollen Einwirkung der constitutionellen Freiheit auch in geistiger und materieller Beziehung unsere Nation auf jenes Niveau der Gegenwart erheben, und jene Zeitepoche hervorbringen werden, wo die ungarische Nation nicht allein den Willen, sondern auch die Fähigkeit dazu besitzen wird, um ewig zu leben!

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, bezieht sich auch dieses Comitats mit Freude seine Unterstützung anzubieten und den Theil der Verpflichtung abzutragen, der uns in unserem Kreise zukommt; und indem wir Ihnen gegenüber, als den Mitgliedern des verantwortlichen ungarischen Ministeriums, unserem Vertrauen Ausdruck verleihen, erklären wir gleichzeitig, daß, so lange wir Ihnen, als den Wächtern unserer Verfassung unseres Vaterlandes und den Vollstreckern unserer Gesetze begegnen, wir es stets für unsere patriotische Pflicht halten werden, Sie mit unserer gesammten geistigen und materiellen Kraft zu unterstützen.

General-Versammlung des Arader Comitats-Ausschusses.

Arad, 27. Mai.

Bei der heute Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Obergespan Szende B. abgehaltenen Sitzung des Comitats-Ausschusses wurden von demselben ernannt, u. z.:

zu Kanzellisten: die Herren: Kerekes Antal, Hofbauer Péter, Müller István, Kerekes Mihály, Gartner Károly, Kis Károly, Kállay János, Petrilla Pál, Brettnér József, Szabó Kálmán, Székely György, Szokolay József, Csorba Ákos;

zu außerordentlichen Diurnisten: die Herren: Szaló Kálmán, Petrovics Aurel, Stancu József, Bertán Simon, Cserey Gyula, Mégyáros István;

Herr Kerekes Antal.

Nachträglich wurden zu Ehrenämtern ernannt, u. z.:

zu Honorär-Diurnisten: die Herren: Békés Kázmér, Benedek György;

zu Honorär-Stuhlgeschworenen: die Herren: Constantinovits Gábor, Pálffy Sándor;

zu Honorär-Vicescals: die Herren: Robitsch Agoston, Poponits Delfeanu Simon, Schöpfer Ede;

zum Honorär-Diurnisten: Herr Dr. Valogh Tibor.

Da der für den Arader Central-Stuhlbezirk gewählte Sicherheitscommissar Herr Fischer Ede auf seine Stelle resignirt, so wird durch den Herrn Obergespan einverständlich mit der Commission Herr Bapil József substituir.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurden zur Uebernahme der Aemter Commissionen gewählt, die ihre Wirksamkeit mit 1. Juni zu beginnen haben.

Hierauf wurde betreffs Ausarbeitung eines Entwurfes zur Feststellung eines gleichmäßigen Vorgehens bei dem Juriz- und Administrationswesen eine aus Fachmännern bestehende Commission gewählt.

Die von Seite der Cassiers zu leistende Caution wird auf 4000 fl. festgesetzt.

Betreffs Abhaltung der Commissionsitzungen wird beschlossen, daß am ersten Montag eines jeden dritten Monats eine Commissionsitzung und am ersten Montag eines jeden Monats eine sogenannte kleine Sitzung abgehalten werden soll.

Hierauf kam ein Circular des k. ungarischen Finanzministers zur Verlesung, in welchem derselbe das Comitats-Municipium auffordert, den Finanzorganen bei Eintreibung der directen und indirecten Abgaben die nöthige Unterstützung angedeihen zu lassen, womit der erst. Vicegespan betraut wird.

In Betreff der Besetzung von 3 in Erledigung gekommenen Plätzen der Biblic-Fundation wird eine Commission gewählt und mit der Unterbreitung eines diesbezüglichen Vorschlages betraut.

Nun kam die Verlesung der Comitatsgebäude gegen Feuergefahr zur Verhandlung und wurde bestimmt, daß dieselben auf Kosten des Comitats versichert werden sollen, gleichzeitig wird auch ausgesprochen, daß der Comitats-Verwaltungskörper die externen Comitatsgebäude unentgeltlich für sich benützen könne.

Die Resignation des Comitatsgerichts-Beisitzers Herrn Varga Florián auf seine Stelle wird zur Kenntniß genommen und die Stelle durch den Herrn Obergespan einverständlich mit der Commission besetzt werden.

Schließlich wird noch beschlossen, daß dem zweiten Vicegespan, der gleichzeitig auch Reichstagsdeputirter ist, und so sein Amt, seiner Pflicht als Deputirter wegen, zu verlasten gezwungen ist, der zu diesem Behuf nöthige Urlaub zu bewilligen sei.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

G. B. Pest, 25. Mai.

Die heutige Sitzung, welche um 11 Uhr eröffnet wird, beginnt wieder mit Verlesung, und zwar der Herren: Fehér, Földváry, Szontyá, Bay, Gr. Julius Andrássy, Bernáth Kálmán, Sipós und Cséry. Gegen den letzten waren von seiner Gegenpartei, die bei der Wahl kaum um 20 Stimmen in der Minorität war, schwere Anklagen erhoben worden. Doch erklärte sie die betreffende Commission für grundlos.

Nach den Verlesungen ergreift Csengerly als Referent des Centralausschusses der neun Abtheilungen das Wort und erklärt, daß der Centralausschuß an den Regierungsvorlagen keine sachlichen, sondern bloß einige stilistische Aenderungen vorzunehmen wünsche. Die Verathung über diesen Gegenstand wird für nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Nach Csengerly erhebt sich Gyeczly und wünscht, daß es auch dem Referenten der Minorität erlaubt sein solle, die Ansichten seiner Partei da zulegen.

Dagegen aber spricht Deák: Einen Referenten der Minorität gäbe es gar nicht, sondern bloß Referenten der neun Abtheilungen, und nur diese könnten bei der Verathung die Ansichten ihrer betreffenden Abtheilung auseinandersetzen.

An Deák's Worte anschließend, erklärt Graf Ladisl. Ráday, daß er am nächsten Montag als Referent der neunten Abtheilung deren Separatvotum vortragen wolle.

Jetzt erhält der Ministerpräsident Graf Jul. Andrássy vom Präsidenten das Wort. Der Inhalt seiner Rede ist folgender:

Wenn das Ministerium den Tag der Krönung zu beschleunigen suche, so komme es nicht nur seiner Pflicht nach, sondern es glaube auch zugleich einem Lieblingswunsche der ganzen Nation nachzukommen. Denn die Krönung, die bei andern Völkern nur eine Ceremonie sei, sei bei uns eine Sanctionirung und eine Verbriefung der Rechte der Nation und des Königs. Die wichtigste Aufgabe vor der Krönung sei die Feststellung des Inauguraldiplomes, und diese Aufgabe habe der Landtag zu erfüllen. Deshalb nehme er sich die Freiheit, folgenden Antrag zu stellen: das Haus möge eine Commission wählen, die das Diplom feststelle und der Versammlung vorlege, damit es dann von dieser gutgeheißen, Sr. Majestät unterbreitet werden könne.

Der Antrag wird angenommen und für den Tag der Wahl Montag bestimmt.

Auf diesen Antrag folgte eine Interpellation Szedenyi's an den Ministerpräsidenten, ungefähr folgenden Inhalts: Szedenyi hält es für seine Pflicht, das Haus darauf aufmerksam zu machen, daß das diploma inaugurale mit der Gebietsintegrität des Landes im engsten Zusammenhange stehe. Der Reichstag nun halte in dieser Hinsicht in der croatischen Angelegenheit fest an seinen Rechten, ebenso halte der croatische Landtag seine ungeredeten Forderungen aufrecht, deshalb sei es nöthig, über diesen Punkt in's Klare zu kommen, besonders auch Fiume's wegen, das jetzt in einem argen Dilemma sei. Er frage deshalb den Herrn Ministerpräsidenten an seinen Antrag anzuschließen: 1. ob die Stadt Fiume bereits zum Reichstage einberufen sei, um an der Feststellung des Inauguraldiplomes theilnehmen zu können; 2. ob der Herr Ministerpräsident es nicht für rathlich, ja nothwendig finde, — da Croatien selbst keine Abgeordneten geschickt habe, — daß man die Vertreter der croatischen und slavonischen Comitats einberufe. — Der Ministerpräsident antwortet auf diese Interpellation, daß er eigentlich das Recht hätte mit seiner Antwort zu warten, bis die Interpellation schriftlich eingereicht werde, indessen wolle er doch sofort antworten: Was den Zusammenhang der Gebietsintegrität mit dem Inauguraldiplom betrifft, so ist dann die Zeit darüber zu verhandeln, wenn die Commission den betreffenden Punkt dem Hause vorgelegt haben wird. — In Betreff Fiume's könne er ihm die beruhigende Antwort geben, daß seine Vertreter bereits einberufen seien und bald hier sein dürften. (Lachen.) Was die letzte Frage betrifft, ob er es für rathlich halte, daß die croatische und slavonische Volksvertretung einberufen werde, so erkläre er das durchaus geradezu nicht für rathlich; auch werde die Regierung nie eine Politik verfolgen, die von der gesunden, wenn auch vielleicht zu gerichten Politik des Reichstages abweiche. — Nachdem der Verfall, der dieser Rede folgte, sich legte, erhebt sich Paul Somjich, und unterstützt den Antrag des Ministerpräsidenten, ohne auf Szedenyi zu achten, der sich mit ihm zugleich erhoben hatte. Nach ihm erhebt sich Szedenyi wieder und es folgt jetzt ein kleiner parlamentarischer Wortwechsel zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten, bei dem er (Szedenyi) sich verschiedene Blößen gibt, während Graf Andrássy ihm stets mit diplomatischer Ruhe antwortet.

Die Sitzung wird um halb 1 Uhr geschlossen.

G. B. Pest, 26. Mai.

Aus vollkommen verlässlicher Quelle geht mir die Nachricht zu, daß die Krönungsfeierlichkeiten schon am 6. Juni l. J. ihren Anfang nehmen werden.

Croatische Angelegenheiten.

Aus Agram liegen bereits telegraphische Angaben über den Inhalt des Instructions-Entwurfes für die eventuell zu wählende croatische Krönungs-Deputation vor.

Die Deputation hat nach dem Instructions-Entwurfe mit der ungarischen Regnicolar-Deputation nur auf Grund vollständiger Parität in Pest zusammenzutreten und den Zweck ihres Erscheuens in folgendem Sinne deutlich zu präcisiren:

Die in der pragmatischen Sanction gegründete Gemeinschaft findet in der Krönung ihren Ausdruck. Die Betheiligung an der Krönungsfeier seitens des dreieinig Königreichs erfolgt nur unter Verwahrung gegen Forderungen in Betreff der künftigen Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse. Das dreieinige Königreich bleibt auch nach der Krönung in seiner gegenwärtigen staatsrechtlichen Stellung und ist der beiderseitige staatsrechtliche Verband auf die Autonomie-Angelegenheit des dreieinig Königreichs keinesfalls auszudehnen. Die im Artikel 42 präcisirten Angelegenheiten bilden das Minimum der nationalen Entwicklung, nothwendigen Selbstständigkeit und Integrität, wie sie im Artikel 42 festgestellt worden. Fiume, Hafen und Stadtbezirk mitbegriffen, muß unangetastet bleiben. Die ungarischen Gesetze von 1848 finden auch nach der Krönung auf das dreieinige Königreich keine Anwendung. Dem Agramer Landtage muß eine verantwortliche Regierung entgegengestellt, die Militärgrenze aufgelöst und Dalmatien einverleibt werden. Die verantwortliche Regierung hat die darauf bezüglichen Gesetzesentwürfe dem nächsten Agramer Landtage vorzulegen. Die Deputation hat endlich den Beitritt zu dem mit der ungarischen Regierung bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten getroffenen Uebereinkommen zu verweigern, und zu erklären, das dreieinige Königreich sei ein selbstständiges Königreich der ungarischen Krone, Ungarn ganz gleichgestellt und halte an den Grundsätzen der Adresse vom 18. Mai fest, und verlange die Ausfertigung eines besonderen Krönungsdiplomtextes in croatisch-serbischer Sprache.

Am vergangenen Samstag den 25. d. M. verlang-

ten 15 Landtagsmitglieder vom Präsidenten des Landtages für Sonntag die Abhaltung einer Sitzung. Der Präsident hat in Folge einer Rücksprache mit dem Vans dieses Verlangens abgelehnt.

### Amtliches.

Das amtliche Blatt publicirt den nachfolgenden Finanzministerial-Erlass an sämtliche Jurisdictionen des Landes: Die Municipien des Landes haben in den jüngstverfloffenen Tagen ihre municipale Organisation geordnet und die Nemer im Wege der Wahlen besetzt. Demzufolge kann die Regierung bei Erfüllung der schweren Aufgaben der Administration auf die aufrichtige und energische Mitwirkung der constitutionellen Behörden zählen, was gegenwärtig um so notwendiger ist, als die Schwierigkeiten der Umgestaltung noch zahlreich sind, und der Uebergang auf die constitutionelle Verwaltung in allen Zweigen der Administration Störungen verursachen würde, welche je schneller beseitigt werden müssen.

Die Schwierigkeiten sind beim Finanzwesen die bedeutendsten. Der Reichstag verfährt wohl das Ministerium hinsichtlich der Verwaltung und Eintreibung der öffentlichen Einkünfte mit der nöthigen Vollmacht, und es steht zu hoffen, daß die öffentlichen Einkünfte in dem bisherigen Verhältnisse einlaufen werden, da gemäß dem reichstäglichen Beschlusse die pünctliche und gewissenhafte Zahlung der Steuern zur constitutionellen Pflicht Jedermanns wurde, — bei alledem zeigt sich während der Zeit der Organisation der Municipien bei allen Zweigen der öffentlichen Einkünfte eine wesentliche Abnahme.

Damit nun die Einkünfte des Staates fortan ordentlich einlaufen und der bisher wahrgenommene Abgang im Laufe des Jahres je eher wieder ersetzt werde; damit ferner die Steuerämter in den Sommer- und Herbstmonaten, welche, den bisherigen Erfahrungen zufolge, für die Eintreibung der Steuern die günstigsten zu sein pflegen, bei der Steuereintreibung mit gehöriger Energie vorgehen können; fordere ich mit Berufung auf den über die Gemeinlasten gefassten reichstäglichen Beschluß, welchem gemäß die Municipalbeamten unter persönlicher Verantwortlichkeit verpflichtet sind, bei Eintreibung der directen und indirecten Steuern hilfreiche Hand zu bieten, und die auf die öffentlichen Einkünfte bezüglichen Ministerial-Erlasse pünctlich zu vollstrecken, — die betreffende (Comitat, District, l. Freistadt) Communität auf, unverzüglich den (Comitats-Vizegespan, Obercapitan, Oberbürgermeister) anzuweisen, daß die betreffenden den im Sinne der bestehenden Normen an sie zu richtenden Requisitionen der kön. ungarischen Finanzinspeccorate bei Eintreibung und Sicherung directer und indirecter Steuern, Gebühren und Staatsmonopolen Genüge leisten mögen.

Ferner bitte ich den Bezirksadministrativ-Beamten die Weisung zugehen zu lassen, daß die kön. ungarischen Steuerämter und die von Seite der Finanzämter zu delegirenden Finanzbeamten bei ihrem amtlichen Vorgänge in den oberwähnten Angelegenheiten ordentlich und mit nöthigem Erfolge hilfreiche Hand bieten mögen.

So wie ich darüber zu wachen wünsche, daß alle Organe des kön. ungarischen Finanzministeriums bei Erfüllung ihrer Pflichten, bei gewissenhafter Wahrung der Interessen des Staatsshauses mit gehöriger Schonung vorgehen, und überall innerhalb der Schranken der gegebenen Erlasse und bestehenden Normen bleiben mögen; so wie ich schließlich jeden mir zur Kenntniß gelangenden erwiesenen Mißbrauch streng zu ahnen pflege; so fordere ich andererseits auch mit Recht, und zähle diebezüglich auf die wirksame Unterstützung sämtlicher Jurisdictionen des Landes, daß alle jene von

dem Gefühle dieser durch reichstäglichen Beschluß ausgesprochenen persönlichen Verantwortlichkeit durchdrungen seien, von denen dieser Reichstagsbeschlusse es erheischt, und dies um so mehr, als auch schon der nachlässige Vorgang und die Verschämniß, insbesondere bei den indirecten Steuern, Gebühren und Staatsmonopolen eine unerfessliche Schädigung der Einkünfte des Staates nach sich zog.

Ofen, 23. Mai 1867.

Melchior v. Sönyay m. P., Finanzminister.

Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Reihe a. g. Ernennungen:

Der Centralinspector der Theisregulierung Carl Herrlich wurde zum Honorärseccionsrath, der Ministerialconcipient I. Cl. Julius Marsobsky zum Honorärseccretär, die Landesbauinspeccoren Wilhelm Fest und Heinrich Walandt, ferner der Obergeringieur Franz Reitter und der Eisenbahnstationchef Carl Langer zu Seccionsräthen, — der Rechnungsrath Franz Tichl von Takingen zum Rechnungsrathe, die Statthalterseccretäre Paul Hofschaghi und Alexander Ribáry zu Seccretären, der Oberstudienrath Carl Eszaky zum Obergeringieur I. Classe, endlich die Privatingenieure Bela Ambrozovics und Wilhelm Waiz zu Eisenbahninspeccoren beim Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communicationen ernannt.

Zu Seccretären im Ministerium des Innern wurden ernannt: Adolf Duchon, Anton Lackner und Alexander Sztojacslovics.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung Sr. k. k. Apost. Majestät wird Stefan Lipovniczy, als derzeit jüngster Titularbischof der Graner Erzdiocese, dem alten Gebrauche gemäß, bei der Krönungsfeierlichkeit das Apostolische Kreuz tragen.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handbillschen zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Hohenzollern! Ich verleihe Ihnen nunmehr definitiv die erledigte Würde Meines Ersten Oberstforstmeisters, dessen Stellvertretung Sie bisher zu Meiner vollen Zufriedenheit besorgten, setze hievon Meine beiden Ministerpräsidenten, den Staatsrath und Meinen Kriegsminister, so wie den Feldmarschall Freiherrn v. Heß, dessen Functionen als Stellvertreter des Obersten Meiner Garden somit aufzuheben haben, in Kenntniß und haben Sie hienach das weitere Erforderliche zu veranlassen. Wien, am 23. Mai 1867.

### Nachrichten aus Sandia

vom 13. d. M. melden Folgendes: Alles, was über die jedenfalls entscheidenden Vorfälleheiten am Kriegsschauplatze bekannt wurde, beruht auf Gerüchten, die, mehr oder weniger übertrieben, ungeheure Aufregung unter der türkischen Bevölkerung hervorgerufen haben.

Zedenfalls ist als sehr verbürgt anzunehmen, daß Omer Pascha, der mit seiner Hauptmacht das Desfile von Kalitrah angegriffen, während Mehmed Ali Pascha gegen Krapply Athyo demonstirte, mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

Nachdem nun der Serdar anfangs nach Epistopy, seiner Operationebasis, zurückgegangen, sich jedoch nach neuesten zuverlässigen Nachrichten bis Rhetymno zurückgezogen, so kann man mit Bestimmtheit daraus schließen, daß Omer Pascha seinen Feldzug gegen Sakia, als fehlgeschlagen, für den Moment vollständig aufgegeben hat, um wahrscheinlich Verstärkungen aus Constantinopel abzuwarten.

Daß diese Erfolge der Insurgenten zündend auf die

griechische Bevölkerung eingewirkt, war vorauszusehen, daher, während die Reihen der Türken sehr gelichtet sind, stets neue Colonnen den Aufständischen zu Hülfe eilen, so daß die Türken für den Moment vollständig zur Defensivverurtheilt sind.

Der Arader Casino-Verein wird am 30. Mai l. J., Vormittag 10 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, wozu die hiesigen und auswärtigen pl. t. Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Den Gegenstand der Generalversammlung bildet die Wahl eines neuen Vicepräses. Arad, 26. Mai 1867.

Die Direction.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 27. Mai. Samstag hielt die Jugend des hiesigen Obergymnasiums im großen Stadtwald ein Majales, und trotz der rauhen, fast winterlichen Bitterung hatte sich Nachmittags die Elite des Publicums unserer Stadt daselbst eingefunden und nahm theils activ als Teilnehmer an den Tanzvergüngen, theils passiv als Beobachter Antheil. Es war Alles in Allem ein heiteres, gemüthliches Fest der Jugend, die sich durch rauhe, kühle Winde in ihren Vergnügungen nicht stören ließ. Die zahlreiche, fröhliche Gesellschaft trat erst mit einbrechender Dunkelheit den Rückweg in die Stadt an.

Im Stadtwaldchen fand gestern zu Gunsten der Verschönerung desselben ein improvisirtes Volksfest statt, das sich rege Theilnahme von Seite des Publicums zu erfreuen hatte und dessen Kernpunkt die trefflichen Leistungen der beiden Militärcapellen — von Kaiser-Uhlanen unter Leitung ihres wackern Capellmeisters Dörrer und von Sokenie-Infanterie unter Leitung ihres verdienstvollen Capellmeisters Hück — bildeten. Auch der Pyrotechniker Bartisch leistete Befriedigendes, und hat nur die gegen Abend eingetretene kühle Bitterung, welche Viele zum Rückzug bewog, dem harmlosen Fest Eintrag gemacht.

Wie wir vernehmen, hat der Arader Landwirthschaftsverein der Schützengesellschaft den Antrag gemacht, statt dem im Stadtwaldchen befindlichen, bereits sehr baufälligen Tanzsaal, auf eigene Kosten einen 500 Personen umfassenden großen Saal mit einer Gallerie für 200 Personen, unter der Bedingung herzustellen lassen zu wollen, wenn durch zehn Jahre hindurch dieser Saal zur freien Verfügung, nämlich zur Abhaltung von Vereinsfestungen und zur Veranstaltung von landwirthschaftlichen Ausstellungen, überlassen bleibe. Der Schützengesellschaft wird außerdem noch das Recht eingeräumt, in der Zeit, wo der Saal von dem Landwirthschaftsverein nicht benützt wird, über diesen nach Belieben zu verfügen. Der Anschlag des Schützengesellschafts hat diesen Antrag acceptirt, und so dürfte das Stadtwaldchen demnächst durch den Bau dieses Saales eine neue Verschönerung erhalten, welche gleichzeitig einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abhilft; da es bis jetzt an einer geräumigen Localität im Freien mangelte.

Wie wir bereits vor Kurzem berichteten, haben auf Anregung Ihrer Hochgeborenen der Frau Antonia v. Bohus-Szöghenyi, deren Name stets an der Spitze aller jener Unternehmungen prangt, wo es gilt, einen wohlthätigen oder gemeinnützigen Zweck zu fördern, mehrere Damen unseres Vaterlandes einen prachtvollen Teppich für die ungarische Academie der Wissenschaften in Pest angefertigt, wozu aus dem Comitat und der Stadt Arad die folgenden Damen theils Geldspenden, theils Handarbeiten lieferten, u. z.: Atzél Sándorné, Atzél Jánosné, B. Bánhidý Sándorné, B. Bánhidý Albertné, B. Bánhidý

### Genilleton.

#### Antoine Wierz.

(Ein Bild der Verirrungen des menschlichen Geistes.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Einige Male hat indessen auch Wierz Gegenstände behandelt, die ihn nicht über die Grenzen der Kunst hinausziehen, wie sie von den alten Meistern gezogen worden sind, ohne daß es diesen in ihrer Beschränktheit zu enge geworden wäre. In solchen Augenblicken, wo er seinem Ehrgeiz Zügel anlegte, entstand z. B. eine „Kindheit Maria“, eine „Heilige Familie“, eine „Bluth nach Egypten“; aber er ging damit aus seinen Gewohnheiten, aus seiner Natur heraus, und die Werke dieser Gattung werden von seinen Freunden auch am wenigsten geschätzt. Wenn er keine Projecte von colossalem Umfange concipirte, so strebte er nach dem Ausdruck tiefer philosophischer Ideen, die ihn entweder durch ihr geistiges Schwergewicht oder durch ihre Absonderlichkeit angoßen. Namentlich die letzte Eigenschaft übte den größten Einfluß auf seine Wahl. Ob ein Gegenstand für die malerische oder bildnerische Darstellung passend sei, danach fragte er nicht. Wenn er nur originell, noch nie dagewesen war, wenn er zu recht bizarren Vergleichen oder Contrasten Gelegenheit bot, dann behandelte er ihn mit Vorliebe. Es wird genügen, einige seiner Schöpfungen die Art anzuführen, um zu zeigen, wozu der Zug seiner Natur einlag: „Gedanken und Visionen eines abgeklagten Kopfes“, eine Art gemaltes Plaidoyer gegen die Todesstrafe, in welchem der Künstler in drei glänzlichen Epochen, die Gedanken eines Enthaupteten vor und nach der Hinrichtung ausmalt. „Lebendig begraben“, eine Schilderung der Torturen eines Unglücklichen, den man zu früh eingezargt hat. „Eine Secunde nach dem Tode“, der letzte Gedanke eines Menschen, in dem Augenblicke, wo das Leben erlischt und die Umhüllung anfangt.

„Zwei junge Mädchen“, eine Anspielung auf die Vergänglichkeith der menschlichen Dinge, dargestellt durch ein junges Mädchen im vollen Glanz der Schönheit und Jugend, und neben ihr ein Skelett mit der Aufschrift: „Die schöne Rosina“, als deutlicher Hinweis auf das Ende aller Reize. „Swager, Wahnsinn und Verbrechen“, eine Mutter, die durch Ekel zum Kindsmord getrieben wurde, gleichsam ein Protest der niederen Classen der Gesellschaft gegen die höheren Stände.

„Die Romanleserin“, worin der Künstler den vererb-

lichen Einfluß schlechter Lectüre auf die Phantasie eines jungen Mädchens darzuthun sucht.

„Der letzte Kanonenschuß“, eine etwas dunkle Anspielung auf die Hoffnung eines allgemeinen Weltfriedens.

Diese Beispiele genügen, um zu zeigen, in welchem Ideenreize Wierz lebte. Er hat noch zahlreiche Compositionen ähnlicher Art hinterlassen, die wir hier nicht alle anzuführen können. Es ist immer der Gegenstand, der ihn fortreißt; mit den malerischen Eigenschaften beschränkt er sich nur in zweiter Linie. Er ist Philosph mit dem Pinsel, wie Andere mit der Feder. Die Kunst ist für ihn nur ein Mittel, Ideen auszudrücken, einen Selbstzweck der Kunst gibt es für ihn nicht. Nicht daß er für Schönheit an sich unempänglich oder nicht im Stande wäre, sie zu verkörpern; mehrere seiner Bilder enthalten außerordentlich schöne Gestalten; aber dieses Ideal ist nicht sein eigentlicher Zweck, es begegnet ihm nur so zufällig; vor allen Dingen will er ein Darsteller von Ideen, ein Gedankenmaler sein. Dabei zeigt er sich oft höchst geistreich, fällt aber ein anderes Mal auch derartig in's Puerile, daß man es einem hervorragenden Manne unmöglich hingehen lassen kann: zum Beispiel, wenn er Bilder malt, die man zur Erzielung eines ganz gewöhnlichen optischen Effectes durch's Schließeloch ansehen soll, oder wenn er ein Porträt malt, das einen andern Ausdruck bekommt, je nachdem man es von vorn oder von der Seite betrachtet. Derartige Spielereien sind denn doch wenig würdig eines Künstlers, der etwas Besseres versteht.

Wierz trieb mit Rubens einen wahren Cultus; derselbe war für ihn der Meister aller Meister. Wie machen ihm outaus gewiß keinen Vorwurf, theilen vielmehr seine Bewunderung vollkommen. Aber zugleich ging Wierz's Ehrgeiz dahin, mit dem Schöpfer der „Kreuzabnahme“ verglichen zu werden, mit ihm zu concurriren. Es war dies fast eine fixe Idee bei ihm.

Eines Tages richtete er an den Minister das Ansuchen, er möge gestatten, daß auf den Ausstellungen moderner Bilder auch einige Meisterwerke der Vergangenheit mit ausgestellt würden. „Diese Werke der alten Meister“, schrieb er, „würden wie Riesen zum Kampf herausfordern und einen begeisterten Wettstreit mit ihnen erwecken.“ Er erklärte sich bereit, sich mit dem Größten von Allen zu messen, indem er zum Kampfobject dessen Hauptwerk, die unsterbliche „Kreuzabnahme“ und zur Arena die Cathedrale von Antwerpen bestimmte. Später setzte er unter ein „Kindheit Maria“, die er eben vollendet, folgende Inschrift: „Gegenstück zu dem daselbst Subject behandelnden Bilde von Rubens in Antwerpen“. Auch schrieb er an einen Freund mit Beziehung auf sein Bild: „Der Triumph Christi“. Ich

theile ihnen mit, daß meine große Leinwand fertig ist. Wenn das Bild zu meiner Zufriedenheit ausfällt, werde ich es der Cathedrale von Antwerpen anbieten, unter der Bedingung, es neben die „Kreuzabnahme“ von Rubens aufzuhängen.“ Er machte übrigens nicht Ernst hiermit, oder vielmehr die Bedingung wurde nicht angenommen. Die „Kreuzabnahme“ hat zum Pendant die „Kreuzaufrichtung“, ebenfalls von Rubens. Man konnte doch billigerweise dieses große Bild nicht entfernen, um es durch das Werk von Wierz zu ersetzen.

Die tiefe Feindschaft unseres Künstlers gegen die Kritik hat auf sein Talent keinen günstigen Einfluß geübt. Bei seiner Neigung, das eigene Verdienst herauszufechten, hätte er gerade gewissenhafter, bisweilen strenger Richter bedurft, die ihn auf gewisse Fehler seiner Werke hätten aufmerksam machen und ihn vor den Gefahren warnen können, denen er in der Verfolgung seiner Ideen oft zuerwartete. Aber er war nur von ganz ergebenen Freunden und sanftmüthigen Verehrern seines Talentes umgeben und hörte nichts als Worte der Bewunderung. Die Freunde, die ihn und sich bei dieser exclusiven Verhimmelung täuschten, waren weder Maler noch Bildhauer, noch Kupferstecher, sondern Schriftsteller und Musiker. Sie konnten ihn nicht beurtheilen, nicht aufklären, sondern nur mit Lob überschütten. Wierz lebte fortwährend in dieser Atmosphäre von Schmeichelei und betrauerte sich in dem Weirauch, der seinem Genie dort gependet wurde. Genügte ihm dieser kleine Preisarrum wirklich? Glaubte er damit sein Ziel erreicht, den Lohn seines Strebens gefunden zu haben? Wir glauben es nicht. Wierz hatte Momente gänzlicher Entmuthigung und Taurigkeit; man konnte ihn einen Misanthropen. Hätte man in seinem Herzen lesen können, würde man auch wahrscheinlich den Schmerz verzeihen gefunden haben, darüber, daß ihm in der Besatz weniger Vertrauter zu Theil geworden, daß er ohne Anerkennung mit dem großen Ganzen der öffentlichen Meinung geüben war, die er über den Werth seiner Werke aus jener trübenhaftesten Abneigung gegen die Kritik nicht zu Gerichte sitzen lassen wollte. Er zählte doch wohl, daß man durch die Autorität einiger Freunde nicht zum großen Manne wird, und daß es nur einen wirklich vererbten Ruhm gibt, nämlich den, den die Menge uns widmet.

Wierz lebte von allen Zerstreungen fern. Künstler von Grand seines Herzens, fand er den einzigen Genuß in seiner Arbeit und pflegte zur Abwechslung neben der Malerei nur die Sculptur und die Musik, in der er mit Auszeichnung thätig war. Sein Atelier war seine Welt; dort, im Kreise seiner Werke und seiner Freunde, die ihm einen

Bélané,  
Antalné,  
Institoris  
Imráné,  
Aranka,  
Wallise  
Gräfin K  
sanzsky  
Purgly-V  
Sofie, B  
rich Fe  
zum Dep  
gefert.  
rath die  
Mar Egg  
Haber, I  
nuel Grin  
Reichente  
(Creditan  
Staatsver  
fort, Pau  
letzgenam  
neral-See  
desfürstl  
Johann  
Krönung  
Stöckelge  
die Appa  
nungswag  
kommt in  
ren der  
schmal si  
Zeughaus  
tert und  
Ferner ist  
Krönungs  
den Garde  
peter und  
königl. M  
Pferden  
hat für d  
fertig un  
fordert, i  
klärte er,  
ein Glück  
von Alba  
reichen.  
welter He  
Vergolbur  
Katholiken  
Blutzeuge  
sigung der  
tes Mittel  
in welche  
wird. —  
nach Been  
gelegentl  
arbeiteten  
schlag über  
in Verha  
jüngsten  
Chorus d  
der Sterb  
Als  
er, da er  
Schriftstel  
nach, als  
die Maßre  
berhin die  
aus Abfch  
nen Wünl  
terischen  
mäße von  
den Nama  
sollten, se  
andere öf  
von ander  
sollte.  
Wir  
Dank dem  
wird auch  
kommen.  
gerung da  
die B  
können. W  
mehrere h  
men auf  
wirklich  
für nöthig  
gen Müll  
bestreiten  
man den  
Gleichen  
Ande  
für die  
so sehr vo  
die Verste  
grappen  
Werken  
Wierz nie  
werden au  
abgesonder  
werden, d  
sichtigung  
die Werke  
finden. E  
der Geschil  
ner Anlag  
spruch geb

voranzusehen, da-  
ten sehr gelichtet sind,  
zu Hilfe eilen, so  
ständig zur Defensiv  
am 30. Mai 1. 3.  
ordentliche Generalver-  
und auswärtigen pl.  
werden.  
ammlung bildet die

### Die Direction.

ten.  
lt die Jugend des  
Stadtwald ein Majalee,  
Witterung hatte sich  
unserer Stadt daselbst  
Theilnehmer an den  
Vorbacher Antheil.  
gemüthliches Fest der  
Winde in ihren Vers  
reiche, fröhliche Ge-  
Dankbarkeit den Rück.

tern zu Gunsten der  
des Volksfest statt, das  
Künste zu erkennen hatte  
Reichthum der beiden  
unter Leitung ihres  
von Sokovic, Injan-  
nossen Capellmeister  
schneider Varschi  
die gegen Abend ein-  
zum Rückzug bewog,

ader Landwirth-  
den, bereits sehr bau-  
einen 500 Personen  
halle für 200 Per-  
lassen zu wollen,  
der Saal zur freien  
Bereinsitzungen und  
lichen Ausstellungen,  
schaft wird außerdem  
it, wo der Saal von  
t wird, über diesen  
schuß des Schützen-  
und so dürfte das  
an dieses Saales eine  
gleichzeitig einem all-  
da es bis jetzt an  
mangelte.

berichtigten, haben  
er Frau Antonia v.  
ne stets an der Spitze  
wo es gilt, einen wohl-  
zu fördern, mehrere  
schonwilligen Teppich für  
kasten in Pest ange-  
der Stadt Arad die  
theils Handarbeiten  
Arzel Jánosné, B.  
Albertné, B. Báuhidy

hand fertig ist. Wenn  
ausfällt, werde ich es  
ten, unter der Bedin-  
von Kubens aufzuhän-  
hiermit, oder viel-  
kommen. Die „Recu-  
aufzeichnung“, ebenfalls  
erweife dieses große  
das Werk von Wierg

stellers gegen die kri-  
Einfluß geübt. Bei  
herauszuschrauben,  
einen strenger Richter  
ner Werke hätten auf-  
ahren warnen können,  
Koen oft zuseherte.  
Freunden und fanati-  
en und hörte nichts als  
e, die ihn und sich bei  
er, waren weder Ma-  
er, sondern Schrift-  
nicht beurtheilen, nicht  
hätten. Wierg lebte  
Schmeichelei und be-  
einem Genie dort ge-  
Privatruhm wirk-  
acht, den Lohn seines  
uden es nicht. Wierg  
güte und Taurigkeit;  
hätte man in seinem  
n wahrscheinlich den  
über, daß ihm nur  
eil geworden, daß er  
gen der öffentlichen  
den Werth seiner  
ge gegen die Kritik  
Er fühlte doch wohl,  
Freunde nicht zum  
einen wirklich ver-  
den die Menge uns

ungen fern. Künstler  
einzigem Genuß in  
lung neben der Ma-  
in der er mit Aus-  
seine Welt; dort,  
eunde, die ihm einen

Beláné, Bohus Jánosné, Bohus Zsigmondné, Tavaszy  
Antalné, Szögyényi Lászlóné, B. Simonyi Lajosné,  
Institoris Etelka, Purgly-Friebeisz Emilia, Bíró  
Imréné, Czárán Antalné, Filipp-Hoffmann Ida, Bittó  
Aranka, Szentiványi-Janka Stefanie, Veres Pálné,  
Wallisch-Steinitzer Paula, Vászárheli-Spech Vilma,  
Gräfin Königsegg-Vászárheli Gizella, Hofbauer-Kori-  
sanzky Berta, Gschwister Csiky, Fräulein Szöke Vilma,  
Purgly-Vászárheli Ilka, Deutsch Sidonia, Pserhofer  
Sofie, Bartha-Sanka Aloisia.

In Mezen seifen wurde am 25. d. M. Geme-  
lich Fest mit Acclamation und unter großem Jubel wieder  
zum Deputierten gewählt und diese Wahl mit einem Bankett  
gefeiert.

(Siebenbürger Wahl.) Der Verwaltungsrath  
dieser Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: Fürst  
Mar Egon zu Fürstberg, Graf Otto Schotter, Louis v.  
Haber, Julius Ritter v. Goldschmidt, Johann Gölz, Ema-  
nuel Grimm, Louis Ritter v. März, Franz Freiherr von  
Reichenstein, Eduard Strache, Dr. Adolf Weig, Carl Weiß  
(Creditant), Gustav von Gränzenstein, Namens der  
Staatsverwaltung Friedrich v. Kochmeister, August v. Tre-  
fort, Paul v. Barady, Albert Freiherr v. Woblaner; die  
legitimierten Herren mit dem Vorschlag in Pest. Ge-  
neral-Secretär der Gesellschaft ist Herr Carl Freund; lan-  
desfürstlicher Commissar der k. k. Ministerial-Concepte Herr  
Johann Mayer.

Sie jetzt sind, wie der „Neue Lloyd“ meldet, zur  
Krönung zwölf Erzherzoge angefangen, von welchen neun im  
Stadlgebäude und drei im Zeughaufe wohnen werden, wo  
die Appartements bereits hergerichtet sind. Auch der Krö-  
nungswagen, welcher nächste Woche hierher gebracht wird,  
kommt in eine Wagenremise des Zeughauses, da die Thü-  
ren der Remisen im 1. Stallgebäude viel zu niedrig und zu  
schmal sind, um dort hindurchbringen zu werden; selbst im  
Zeughaufe muß zu diesem Zwecke die Eingangsthüre erwei-  
tert und abgegraben werden, womit bereits begonnen wurde.  
Ferner ist bestimmt, daß die neu errichteten Gärten am  
Krönungstage an der Feierlichkeit theilnehmen werden, für  
den Gardecapitän, Wachmeister, Secundwachmeister, Trom-  
peter und 34 Gardisten ist bereits Quartier gemacht. Der  
königl. Marstall wird bei Gelegenheit der Krönung aus 300  
Pferden bestehen.

Der Pesther Waffenfabrikant Franz Szikra  
hat für das St. Stefans-Schwert eine neue Scheide ange-  
fertigt und dieselbe mit goldenen Ringen versehen. Aufge-  
fordert, seine Kosten- und Arbeitsrechnung einzureichen, er-  
klärte er, daß er keine Verzinsung verlange, sondern es für  
ein Glück betrachte, dieser Arbeit gewürdigt worden zu sein.

Die Pesther Bürgerschaft wird ein Prachtexemplar  
von Abach's Gebetbuche Ihrer Majestät der Königin über-  
reichen. Die Vergoldung des Gebetbuchs fertigt der Ju-  
welier Heinrich Bernheimer an. Demselben wurde auch die  
Vergoldung jenes Albums übertragen, welches ungarische  
Katholiken Sr. Heiligkeit dem Papste zur Gedächtnisfeier der  
Blutzugehörigkeit des heil. Petrus übersenden.

In der am 29. d. M. stattfindenden Monats-  
sitzung der Kisfaludy-Gesellschaft hält wieder ein neu gewähl-  
tes Mitglied, nämlich Ladislaus Arany, seine Antrittsrede,  
in welcher er über das ungarische Volksmärchen sprechen  
wird. — In der nämlichen Sitzung wird die Gesellschaft —  
nach Beendigung der für die Deffentlichkeit bestimmten An-  
gelegenheiten — einen von dem betreffenden Comité ausge-  
arbeiteten und dem Landtage zu unterbreitenden Gesetzent-  
wurf über das schriftstellerische und künstlerische Eigentum  
in Verhandlung nehmen.

Der Pest-Ofner Honvéd-Verein hat in seiner  
jüngsten General-Versammlung beschloffen, jeden einzelnen

Chorus der Bewunderung fangen, war er der Glückliche  
der Sterblichen.

Als Wierg im Juni des vorigen Jahres starb, setzte  
er, da er keine directen Erben hatte, einen trefflichen  
Schriftsteller zum Universalerben ein. Derselbe hatte dem-  
nach, als Vollstrecker des letzten Willens des Vermigten,  
die Maßregeln zu treffen, welche seinen Werken auch für-  
derhin die isolirte Stellung sichern sollen, zu welcher er sie  
aus Abscheu vor der Kritik im Leben verurtheilt hatte. Sei-  
nen Wünschen gemäß kaufte die Regierung den ganzen künst-  
lerischen Nachlaß an und es wurde stipulirt, daß die Ge-  
mälde von Wierg in seinem Atelier, das von nun an  
den Namen „Museum Wierg“ erhielt, bewahrt werden  
sollten, ferner, daß niemals ein Bild von dort in eine  
andere öffentliche Sammlung übergehen und nie ein Werk  
von anderer Hand in das Heiligthum eingelassen werden  
sollte.

Wir sagten schon, daß Wierg nie ein Bild verkaufte.  
Dank dem Uebereinkommen des Erben mit der Regierung  
wird auch ferner nie ein Werk von ihm auf den Markt  
kommen. So wird das Risiko einer öffentlichen Verstei-  
gerung das Andenken Wierg's nie verletzen und den Werth,  
den die Freundschaft seinen Werken beibringt, nicht verkleinern  
können. Man hat wohl dieses und jenes Bild von ihm auf  
mehrere hunderttausend Franken, sämtliche Wälder zusam-  
men auf mehrere Millionen geschätzt. Doch das sind ganz  
willkürliche Ansätze; wer sie zur Verherrlichung Wierg's  
für nöthig erachtet, kann ebenso gut auch gleich bis zu eini-  
gen Millionen gehen. Man kann sie weder beweisen, noch  
bestreiten; da gibt es gar keine Discussion; denn wie will  
man den Werth einer Sache bestimmen, die nie neben ihres  
Gleichen auf dem Markt erschienen ist?

Indem Wierg sich und seine Werke isolirte, hat er sich  
für die Zukunft gerade des Ruhmes beraubt, nach dem er  
so sehr verlangte. Man bewundert einen Künstler nicht auf  
die Versicherung mehr oder weniger günstig gestimmter Bio-  
graphen hin; man bewundert ihn, weil man ihn in seinen  
Werken hat schätzen lernen. Nun sind aber Bilder von  
Wierg nie an einem andern Fleck in Europa gewesen und  
werden auch nie anderswo sein, als in Brüssel, in einem  
abgesonderten Local, das nur sehr wenige Fremde besuchen  
werden, da das Interesse der Meisten eben durch die Be-  
sichtigung des Museums in Anspruch genommen wird, wo  
die Werke der Meister von europäischem Rufe sich vereinigt  
finden. So wird Wierg als eine abnorme Erscheinung in  
der Geschichte der niederländischen Kunst fortleben; aber sei-  
ner Ansehlichkeit nach hätte er auf einen höhern Ruhm An-  
spruch gehabt.

Honvéd-Verein in der Provinz aufzufordern, zur Abhaltung  
einer Landes-Honvéd-Versammlung wenigstens zwei Mitglieder  
zu entsenden; vorläufig wurde der Zeitpunkt dieser  
Versammlung noch nicht bestimmt, damit dieselbe je nach  
den vorzukommenden Umständen möglichst zweckmäßig bewerk-  
stelligt werden könne.

Vi einem der hervorragenden Advocaten Pest's  
erschien dieser Tage, wie „1848“ erzählte, ein verkommen  
aussehender Mann und machte ihm unter der Bitte um  
Verschwiegenheit folgende Mittheilung: „Oben in der Zips,  
sagte er, bei Schmöllitz, gibt es noch Goldschächte, von  
welchen Niemand etwas weiß, auch ich. In diesen Schäch-  
ten ist so viel Gold, daß man damit die gesammte Staats-  
schuld auszahlen könnte, — und wenn Sie wollen, so zeige  
ich Ihnen die Stelle.“ — „Und warum mir?“ fragte der  
Advocat. — Der Schachtfundige begann hierauf zu  
lächeln, und sagte mit einem unbeschreiblichen Ausdruck,  
der Herr Advocat habe einen Schwager, der ein guter Freund  
eines Ministers ist, und wenn er ihm auf diesem Wege eine  
Anstellung im Ministerium verschaffen könnte, so übergebe  
er ihm die Millionen. Der Advocat fand den Antrag nicht  
annehmbar. Der Schachtfunder aber geht seitdem der Reihe  
nach zu allen Ministern und bietet ihnen seine Millionen für  
eine Stelle an, — jedoch vergeblich.

Ueber die Ankunft des St. Elisabeth'schen Damp-  
fers „Habsburg“ in Paris theilt der „Parisier“ Folgendes mit:  
„Der Dampfer „Habsburg“ in Paris theilt der „Parisier“ Folgendes mit:  
selbst auf dem reichenden Meeresstrom, dampfte das Schiff  
mit eigener Kraft ohne allen Anstoß. In Paris hatte eine  
große Volksmenge der Ankunft des Schiffes. „Habsburg“  
beglückte die Weltstadt mit mächtigem Pfiff und — Kanon-  
donner. Auf dem Deck des Dampfers befinden sich nämlich  
auch zwei Miniatur-Kanonen, und bis das Schiff zum Lan-  
dungsort gelangte, wo es an dem für die Yachten be-  
stimmten Platz Anker warf, senkte es mehreremal seine  
Geschütze ab, zum nicht geringen Staunen der zu vielen  
Tausenden am Seiuufer stehenden Pariser. Der Dampfer  
war mit Nationalfahnen geschmückt, von seinem Mast wehte  
die französische Flagge. Fürst Metternich begrüßte den Gra-  
fen Czerny telegraphisch bei seiner Ankunft, die  
Reise von Pest bis Paris dauerte 42 Tage. Capitän war  
der gräfliche Eigentümer selbst, das Steuerruder führte  
Herr Adolf Jollmann, Mitglied des Pesther Nadevereines  
„Egyetértés“ (Eintracht). Das Personal bildete: 1 Ma-  
schinist, 1 Heizer und zwei Matrosen. Einer der Letzteren,  
ein kaum 12 Jahre alter Knabe, vertrat zugleich die Stelle  
eines Kochs, und zwar zur Zufriedenheit der „Schiffscapi-  
tane.“

(Großer Brand in Brody.) Donnerstag den  
23. d. Abends brach plötzlich an mehreren Seiten der Stadt  
Brody Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich  
griff, daß zwei Drittheile der Stadt alldald in Flammen  
standen und unrettbar verloren waren. Noch sind kaum mehr  
als telegraphische Nachrichten über den Brand eingelaufen,  
allein auch diese geben schon ein Bild des entsetzlichen  
Ereignisses, das Brody betroffen hat. Die schönsten Häuser,  
etwa 400 an der Zahl, sind in Asche und Schutt verwan-  
delt, die Kirche, die Schule, das Stadthaus und die städti-  
schen Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Rohpro-  
ducten sind dem Brande zum Opfer gefallen. Eines der  
ersten Häuser, das vom Brande ergriffen wurde, war die  
Villa des Reichrathsabgeordneten Hausler. Leider ist  
auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. In einem  
der Häuser außerhalb der Stadt brannten schon die Stie-  
gen und Züden, so daß den Inwohnern, welche sich noch  
in demselben befanden, um etwas zu retten, der Ausgang  
versperrt war, und die Unglücklichen, gegen 10 Personen,  
wie auch 4 Paar Pferde, 2 Equipagen und einige Kühe  
ein Opfer der Flammen wurden. Der Brand verbreitete  
sich auch über das an die Stadt grenzende Dorf Tolwacki  
und legte dieses in Asche. Bis Freitag 8 Uhr Morgens  
wüthete das Feuer. Der Schaden, den es angerichtet, ist  
noch nicht bestimmbar, er ist aber jedenfalls sehr groß. Das  
Gland ist ungeheuer. Daß die Ursache des Brandes in Vös-  
willigkeit zu suchen sei, scheint außer Zweifel zu stehen, da  
das Feuer an mehreren Orten zugleich emporloderte und  
bei der zerstreuten Bauart der Häuser in Brody schwerlich  
jene Ausdehnung erhalten hätte, daß es sich im Nu fast  
über die ganze Stadt verbreitete. In Brody war eben der  
große Senfmarkt und der Zustrom von Fremden unge-  
mein groß.

In Czernowitz hat am 25. Mai ein Vollen-  
bruch mit Hagelschlag große Verheerungen angerichtet. Fünf  
Menschen wurden getödtet, der Bahnhof stark beschädigt,  
doch ist die äußere Communication nicht gestört, mehrere  
Vorstadthäuser und Mühlen wurden fortgerissen.

### Handels und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 27. Mai. Die rauhe Witterung  
der Vorwoche, die weithin verbreitet war, veranlaßte schließ-  
lich im Getreidegeschäft einige Festigkeit, wobei  
sich die Preise um Einiges erhöhten; die Befürchtungen  
wegen des Saatenstandes waren jedoch, allseitigen Berichten  
zufolge, unbegründet und hat die eingetretene, wenn auch  
nicht beträchtliche Preiserhöhung keine nachhaltigen Folgen,  
nur einer weitern Entwerthung setzte sie momentan Grenzen.  
Besitzer von Vorräthen sind entgegenkommend und ver-  
stehen sich zu den courfirenden Preisen. Verkauf wurden  
1500 Mezen Prima Banater Weizen aus zweiter Hand  
á fl. 5.80 ab Bahn hier und 2500 Mezen Herrschafts-  
waare á fl. 5.50 2 pSt. franco Neu-Arad; ferner 500  
Mezen Siebenbürger 86—87pf. mit geringem Kornsprung  
á fl. 5.35 ab hier.

Halbfrucht in kleinen Partien ist á fl. 4—4.10  
mehrfach offerirt.

Rukuruz ist á fl. 3 erhältlich.

An der Wiener Fruchtbörse erwägigten sich  
sämmliche Getreidepreise bei geringem Umsatze um 10—15  
bis 20 kr. pr. Mezen.

Die Witterung ist wieder angenehm warm und  
heiter.

Der Maro-Wasserstand ist langsam abnehmend,  
doch noch gutfahrbar.

Pest, 24. Mai. (Wochenmarktbericht.) Der  
Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 23. Mai  
abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend, es wurden in  
Summa 2614 Stück verkauft, u. z.: 549 Stück Ochsen,

das Paar von fl. 100—245, 224 St. Kühe, das Paar von  
fl. 85—175, 142 St. Meißfähe, das Paar von fl. 40—  
140, 67 St. Jungvieh, das Paar von fl. 30—75, 847 St.  
Kälber, das Paar von fl. 18—32, 785 Kümmen das Paar  
von fl. 4—6.50, Rindfleisch pr. Ctr. von fl. 21—24.25  
s. W.

Der Markt für Schweinefleisch war im Ver-  
laufe dieser Woche animirt, es wurden 1825 Stück Vor-  
schienvieh verkauft u. z. lebend pr. Pfund á 27—31 kr.  
Speck pr. Ctr. á fl. 31—38, Schweinefett, pr. Ctr. á fl.  
33—37.

### Schluss-Course der Wiener Börse

vom 25. Mai.

Staatsfonds.			
Nation-Anl. mit Zin-	Urb.	Waare.	Urb.
ten v. Jän. — Juli	70.97	71.—	91.50
Nation-Anl. mit Zin-	70.40	70.50	79.75
ten v. April — Octob.	62.—	62.25	17.50
5% Metalliques	145.—	145.50	11.75
1860er Rente	—	—	12.25
dette Anleihen	—	—	—
dette von 1854	78.50	79.—	—
dette von 1860	88.75	88.30	—

  

Creditactien.			
Nation-Anl. mit Zin-	Urb.	Waare.	Urb.
ten v. Jän. — Juli	181.—	181.10	197.50
Nation-Anl. mit Zin-	724.—	725.—	151.50
ten v. April — Octob.	37.50	38.—	122.10
5% Metalliques	—	—	—
1860er Rente	—	—	—
dette Anleihen	—	—	—
dette von 1854	—	—	—
dette von 1860	—	—	—

  

Gründungsoblig.			
Nation-Anl. mit Zin-	Urb.	Waare.	Urb.
ten v. Jän. — Juli	71.90	72.50	67.75
Nation-Anl. mit Zin-	76.—	76.50	68.75
ten v. April — Octob.	76.—	76.50	68.75

  

Wechsel.			
Nation-Anl. mit Zin-	Urb.	Waare.	Urb.
ten v. Jän. — Juli	127.—	127.50	25.—
Nation-Anl. mit Zin-	88.50	89.50	23.—
ten v. April — Octob.	—	—	—
5% Metalliques	—	—	—
1860er Rente	—	—	—
dette Anleihen	—	—	—
dette von 1854	—	—	—
dette von 1860	—	—	—

  

Comptanten.			
Nation-Anl. mit Zin-	Urb.	Waare.	Urb.
ten v. Jän. — Juli	16.99	16.41	—
Nation-Anl. mit Zin-	16.98	16.41	—
ten v. April — Octob.	10.16	10.17	—
5% Metalliques	—	—	—
1860er Rente	—	—	—
dette Anleihen	—	—	—
dette von 1854	—	—	—
dette von 1860	—	—	—

Wien, 25. Mai. Die Vorbörsen war so bewe-  
gungslos als möglich, und nur in Staatsbahnactien fand  
eine Variation zwischen 223.60 und 225.20 statt. Credit-  
actien schwankten zwischen 180.20 und 180.90, 1860er Vose  
zwischen 88.10 und 88.20, 1864er zwischen 79.60 und  
79.70, Siebenbürger Eisenbahn-Actien wurden zu 139.50  
offerirt.

Der heute von der „Wiener Ztg.“ veröffentlichte Aus-  
weis über die Erbarungen des Staatshaushaltes blieb ganz  
unbeachtet. An der Mittagsbörse waren Staatslose  
und einige Sorten der verzinslichen Fonds etwas besser.  
Staatsbahn wurden bis 225.50 bezahlt, Credit-Actien 181.10,  
Nordbahn 172.50. Fremde Valuten hielten sich beinahe wie  
gestern. Napoleons'or 10.16, Ducaten 6, Silber 124.75.

Die Abendbörse war anfangs günstig, später matt  
gestimmt. Credit-Actien gingen von 181 bis 179.80 zurück.  
Staatsbahn wurden von 225.50 bis 224.40 ausgeboten.  
Schluss um 6 Uhr: Credit 180, Staatsbahn 225, 1860er  
Vose 88.20, 1864er 79.60.

### Bestschießen vom 26. Mai:

Herr	Agel	Dierer	Dreier
Herr Mathias Bas	2	3	16
„ Franz Kerner	3	1	8
„ N'aray Imre	2	5	13
„ Leopold Brüll	1	2	13
„ Gustav Kostka	—	5	7
„ Ernst Richter	—	4	18
„ Szentpétery Antal	—	3	12
„ Johann Domány	—	1	1
„ Johann Wittel	—	1	—
„ Maxton Deutsch	—	—	6
„ Jacques Wallfisch	—	—	3
„ Oberlieutenant Carl Fluck	—	2	3
„ Alois Horváth	—	1	2
„ Peter v. A. G. Bürger- meister	—	—	1
„ B. Simonyi Ludwig	—	—	1
„ Kremer Ignaz	—	—	1

Zusammen wurden 183 Zweier und 198 Einser geschossen.

### Deffentlicher Dank.

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht, die geprüfte  
Hebamme, Frau Margaretha Reguly, (Daffingergasse  
Nr. 3) welche seiner Gattin in schweren Kindesnöthen bei-  
gestanden, und durch ihre geküßte, zweckmäßige Behand-  
lung, ohne Hilfe eines Arztes, die vorhanden gewesene große  
Gefahr beseitigte, hienit öffentlich seinen innigsten Dank  
auszusprechen und dieselbe allen Frauen auf das Wärmste  
zu empfehlen.

Arad, 26. Mai 1867. Johann Tóth.

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 27. Mai 1867.	
5% Metalliques	59.80
5% National-Anleihen	70.—
1860. Staatsanleihe	87.50
Bankactien	724.—
Creditactien	179.90

### Wechsel-Cours.

London	127.10
Silber	124.75
Ducaten	5.98



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

# Jahrordnung

vom 1. April 1867 bis auf Weiteres.

## I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	7 45	Kaschau	5 21	Früh	12 1
Pest	6 31	Früh	5 19	Miskolcz	7 55	Früh	3 20
Czegled	9 49		8 4	Tokaj	9 37		5 50
Szolnok	10 57		9 17	Nyiregyháza	10 39		7 33
Püspök-Ladány	1 33	Nachmit.	1 3	Debreczin	12 19	Nachmit.	10 26
Nyiregyháza	3 5		3 48	Püspök-Ladány	1 57		12 39
Tokaj	4 33		6 24	Szolnok	4 43		4 39
Miskolcz	5 31		8 9	Czegled	5 46	Abend	5 55
Kaschau	7 24	Abend	10 46	Pest	8 40		8 36
	Ankunft		1 51	Wien	6	Früh	6 36

## IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Kaschau	5 21	Früh	12 1	Wien	6	Früh	6 36
Miskolcz	7 55	Früh	3 20	Pest	8 40		8 36
Tokaj	9 37		5 50	Czegled	5 46		5 55
Nyiregyháza	10 39		7 33	Szolnok	4 43		4 39
Debreczin	12 19	Nachmit.	10 26	Püspök-Ladány	1 57		12 39
Püspök-Ladány	1 57		12 39	Nyiregyháza	10 39		7 33
Szolnok	4 43		4 39	Tokaj	9 37		5 50
Czegled	5 46	Abend	5 55	Miskolcz	7 55	Früh	3 20
Pest	8 40		8 36	Kaschau	5 21	Früh	12 1
Wien	6	Früh	6 36				

## II. Von Wien und Pest nach Arad.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	7 45	Arad	10 15	Vormittag	10 15
Pest	6 31	Früh	5 19	Csaba	12 7	Mittag	12 7
Czegled	9 49		8 4	Mező-Túr	2 27	Nachmittags	2 27
Szolnok	10 57		9 17	Szolnok	4 20		4 20
Mező-Túr	12 17	Nachmittags	2 43	Czegled	5 51	Abend	5 51
Csaba	2 43		2 43	Pest	8 40		8 40
Arad	4 40		4 40	Wien	6	Früh	6 36

## V. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Arad	10 15	Vormittag	10 15	Wien	6	Früh	6 36
Csaba	12 7	Mittag	12 7	Pest	8 40		8 36
Mező-Túr	2 27	Nachmittags	2 27	Czegled	5 46		5 55
Szolnok	4 20		4 20	Szolnok	4 43		4 39
Czegled	5 51	Abend	5 51	Püspök-Ladány	1 57		12 39
Pest	8 40		8 36	Nyiregyháza	10 39		7 33
Wien	6	Früh	6 36	Tokaj	9 37		5 50

## III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	7 45	Grosswardein	10 27	Vormittag	10 27
Pest	6 31	Früh	5 19	Berettyó-Ujfalu	11 50		11 50
Czegled	9 49		8 4	Püspök-Ladány	12 58	Nachmittags	12 58
Püspök-Ladány	1 33	Nachmittags	2 5	Czegled	5 46	Abend	5 55
Berettyó-Ujfalu	3 14		3 14	Pest	8 40		8 36
Grosswardein	4 31		4 31	Wien	6	Früh	6 36

## VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Ankunft	Tag	Zeit
Grosswardein	10 27	Vormittag	10 27	Wien	6	Früh	6 36
Berettyó-Ujfalu	11 50		11 50	Pest	8 40		8 36
Püspök-Ladány	12 58	Nachmittags	12 58	Czegled	5 46		5 55
Czegled	5 46	Abend	5 55	Szolnok	4 43		4 39
Pest	8 40		8 36	Püspök-Ladány	1 57		12 39
Wien	6	Früh	6 36	Nyiregyháza	10 39		7 33

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen hinaus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

# Aufruf.

In Folge Erlasses des hohen königl. ung. Finanz-Ministeriums ddo. 26. März l. J., S. 189, ist die Gesamtheit der königl. Freistadt Arad mit Rundmachung ddo. 4. April l. J. Nr. 1403 aufgefordert worden, daß jeder Steuerpflichtige es als seine patriotische Pflicht erachten möge, nicht nur seine rückständige landesfürstliche, sondern auch seine Gemeinde-Steuer in die städtische Cassa pünktlich einzuzahlen.

Nachdem aber dieser Aufforderung bisher nur in geringem Maße entsprochen worden ist, und die öffentliche Verwaltung hierdurch wesentlich beeinträchtigt erleidet, wird jeder Steuerpflichtige hiermit wiederholt aufgefordert, seine bis Ende Juni d. J. laufenden und die rückständigen landesfürstlichen und Gemeinde-Steuern zu entrichten, sowie auch alle städtischen Pächter, Wirthe, Geisler und Spiritus-Fabrikanten, die mit dem Pachtbetrage, mit der Brannw. in Kaufsgebühr oder Wein-Verzehrungssteuer im Rückstande sind, ebenfalls aufgefordert werden, ihren diesfälligen Verpflichtungen bis 28. Mai l. J. um so gewisser nachzukommen, als gegen die Säumigen die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung gebracht werden wird.

Aus der am 22. Mai 1867 abgehaltenen Sitzung des Magistrates der königl. Freistadt Arad.

Der Magistrat.

## Das erste Gewölb

in der Herren-Gasse, im Gebäude des Hotels „zum weissen Ross“, zu einem Comptoir vorzüglich geeignet, ist stündlich zu vermieten und das Nähere im Hotel „zu den drei Königen“ zu erfragen. (366-29)

**HAASENSTEIN & VOGLER.**  
 ANNOVERA-Exposition, 1862.  
 W I E N.  
 unter Berechnung nach den Originalpreisen in die Zeitungen aller Länder.  
 Zeitsungs-Berichtungen gratis und franco.  
 Belegblätter über jede Specimen.  
 Nachbestellungen ganz nach den bei den Zeitungen selbst getriebenen Preisen.  
 Kolonnenanfänge geben auf Wunsch vorher zu Diensten.  
 Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M., Leipzig, Basel, etc.

## Die seit 20 Jahren

in Wien bestehende, im ganzen österr. Kaiserstaate rühmlichst bekannte Erste kais. königl. landesbef. **Leinen- und Wäsche-waren-Fabrik**, Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 6 und 8, „zum weissen Ross“.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen hinaus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

### Leinen-Artikel, um 30% herabgesetzte Preise!

- 1 Stüd 30 Ellen Weißgarn-Leinwand, ungerichtet . . . fl. 6.50
- 1 Stüd 30 Ellen Arabenbaler echt Leder-Leinwand . . . fl. 8.50
- 1 Stüd 20 Ellen echte Nürnberger Leinwand, schwere Qualität . . . fl. 12.-
- 1 Stüd 37 Ellen rein Leinen-Greas, Handgepinnt . . . fl. 12.50
- 1 Stüd 40 Ellen reine Fohelber Webenleimwand . . . fl. 14.50
- 1 Stüd 50 Ellen Genzauer Leinen-Webe . . . zu fl. 18, 20 und fl. 22.-
- 1 Stüd 50 Ellen feine Brabanter Webe, schönste Bleiche . . . fl. 24.-
- 1 Stüd 50 Ellen echt Weiß-Webe, v. feia. Marfchallwien gewebt . . . fl. 30.-
- 1 Stüd 54 Ellen schwere echte Nürnberger Webe, Handgepinnt (vorzüglichste und besonders beliebte Qualität) . . . fl. 25, 30, 35, 40, 50 bis fl. 80 die feinsten.
- 1 Stüd 18 Ellen Nürnburger Leinwand-Leinwand ohne Naht (für 6 Leintücher) . . . fl. 12 bis fl. 17.
- 1 Stüd 18 Ellen Nürnberger 1/2 breit, fl. 18 bis fl. 20.
- 1 Stüd 30 Ellen edelfärbig Betr-Ganewas, geschmackvolle Dessins . . . fl. 7.25
- 1 Stüd 30 Ellen edelfärbig schwerer Zwirn-Ganewas, fl. 8, 9, 10.50 bis fl. 12 die feinsten.
- Reinleinen Taschentücher in Zwillich und Damast, neueste Dessins, 9/4 breit, 40/4 und 19/4 breit fl. 1.50, 1.75, 2.50, 3, 4.50, fl. 6 die größten.
- Reinleinen-Zwilling- und Damast-Taschentücher in gleichen Dessins mit den Taschentüchern, per 1/2 Duzend fl. 1.50, 1.75, 2.25, fl. 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.
- Reinleinen-Zwilling- und Damast-Taschentücher, per 1/2 Duzend zu fl. 1.50, 1.75, 2.25, fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4 bis fl. 5 die feinsten.
- Echte Leinenwirth-Sacktücher für Herren und Damen, mit neuesten französischen Bordüren, per 1/2 Duzend zu fl. 1.25, 1.60, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 4.50, fl. 5 fl. 6 die allerfeinsten.
- Echt englische Leinen-Battis-Sacktücher in eleganten Cartons (als geschmackvolle und nützliche Geschenk höchst empfehlenswerth) per 1/2 Duz. zu fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 5, 6 bis fl. 8 die feinsten.
- Kaffeetücher in allen Farben und Größen, schönste Dessins, per Stüd zu fl. 1.25, fl. 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 und fl. 3.50 die feinsten Leinen-Webe-Kaffeetücher.

**Die elegantesten und zweckmäßigsten Sommeranzüge,** besonders zu empfehlen den Herren Officieren der k. k. Armee, Deputirten auch den Herren Beamten und Privaten.

**10,000 Stück.**

- Echt grau russisch Leinen für einen completeu Anzug, 8 Ellen, nur fl. 2.75
- Echt grau russisch Leinen, drei- und vierdrüsig, feinste Sorte, für einen completeu Anzug, 9 Ellen, nur fl. 4.25
- Amerikanisch Naturdrill, doppeltgezwirnt, für einen compl. Anzug, 9 Ellen, nur fl. 2.50
- Amerikanisch Naturdrill, doppeltgezwirnt, wasserdicht, für die Herren Officiere der kais. mexicanischen Armee mit außerordentlichem Beifall geliefert, nur fl. 4.50
- Gestricke und corsette Leinen-Wäsche, modernste Muster, per Ell zu fr. 10, 50, fr. 55, 60, 70 die feinsten.
- Echt und weiß Karolina, 1/4 und 3/4 breit, Percail in allen Breiten, Sommer- und englisch Piqué, weißer Baumwoll- und Leinwand, farbige 1/4 u. 3/4 breite Matrasenstoffe, Schürz- und Piqué-Barchent, 3/4, 5/8 und 10/8 breite Bettdecken, engl. Piqué-Sommerdecken, weiß u. farbige, Piqué-Unterzüge u. s. w., sämtliche Artikel in reichster Auswahl und umfassendstem Sortiment.

### Für Damen höchst wichtig!

Leinenwirths-Kleidstoffe, unübertrefflich an Güte und Qualität, in ganz neuen, geschmackvollen Mustern, edelfärbig und vorzüglich zum Waschen geeignet, per Ell zu fr. 32, 35, 38, 42, 46 bis fr. 50 die feinsten.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden wird um genaues Maß der Halsweite und des Manschetten-Umfanges gebeten.

### Rabatt!

Anschaff des üblichen Cassacontos wird jeder Bestellung auf 50 Gulden: ein schönes Caffeegebäck für 6 Personen (ein Tafelgebäck und 6 Servietten) oder ein feines farbiges Leinenwirth-Wäschelein, und jeder Bestellung auf 100 Gulden: ein feiner, edelfärbiger Schafwoll-Tripstypich, größte Sorte, oder ein feines farbiges Leinen-Battis-Sacktücher in elegantem Carton gratis beigegeben.

**Muster-Collectionen und ausführliche Preis-Courante franco.**

Anch gegen Nachnahme werden alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Provinzen, mit größter Sorgfalt und unverzüglich ausgeführt; in diesem Falle bittet man höflich, jeder Bestellung, welche mehr als 25 fl. beträgt, eine à Conto-Zahlung von 5 bis 10 fl. gefälligst beizufügen, welche sobald von der Rechnung abgeschrieben wird.

Für ausgezeichnete, gebogene Qualitäten und jede Concurrenz überflügelnde Preiswürdigkeit bürgt das begründete, weitest verbreitete Renommée der seit mehr als zwanzig Jahren bestehenden Fabrik, welche unerschütterlich das Princip aufrechterhält, das ihr von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen unter allen Verhältnissen glänzend zu rechtfertigen.

## Adresse: Kais. kön. landesbef. Leinen- und Wäsche-waren-Fabriks-Niederlage

Leopoldstadt, Laborstraße, „zum weissen Ross“, Nr. 6 und 8, in Wien.

## Das Unsichtbare wird sichtbar

**Cashen-Mikroskope,** welche 250 mal vergrößern. 1 Stück 1 fl. mit Franco-Zusendung.

Mit Hilfe eines solchen Cashen-Mikroskopes sieht man in einem halben Tropfen Wasser Hunderte von Infusions-Thierchen wie in einer See lustig herumschwimmend. Einzelne Theile von kleinen Insekten, Würmern, Pflanzen, u. durch dieses feine Mikroskop angesehen, erscheinen groß in den bizarren Formen und gewahren für Groß und Klein angenehme und belehrende Unterhaltung. Auch kann man Trichinen im Fleisch sehen.

Die Mikroskope werden gegen francoire Vorauszahlung von 1 fl. nach allen Positionen des Kaiserstaates franco effectiv, und keine Emballage berechnet; gegen Postnahme wird jedoch anfangs für pr. Stück à 90 fr. verbucht. Die Bestellungen bittet man zu adressiren (268-3)

An die Galanteriewaaren-Niederlage (288-39) „zur Stadt Paris“, Prag, Bettnergasse 5961.